

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Die Dresdner Nachrichten erscheinen als Morgenblatt; die Sonntagsnummer schon am Sonnabendnachmittag, wöchentlich 7 Ausgaben. • Sie enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden, des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

318200 BRT in einer Woche versenkt

Das war die Schiffsproduktion eines halben Jahres

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. April. Während die englische Presse noch über die großen Schiffsverluste im Indischen Ozean jammert, gibt das DRZ eine neue bedeutende Erfolgsnachricht aus. Nimmt man die Meldungen vom 8. und 11. d. M. dazu, so ergibt sich, daß in den letzten Tagen insgesamt 43 feindliche Handelsschiffe mit 318 200 BRT durch die deutschen Waffen versenkt wurden. Unter diesen 43 Handelsschiffen befinden sich nicht weniger als elf große Tanker. Was diese Zahlen bedeuten, ergibt sich am besten aus einer Mitteilung des American Board of Shipping, die im Gegensatz zu den Roosevelt'schen Phantasien nächsteres Zahlenmaterial enthält. Danach haben nämlich die nordamerikanischen Werften im ganzen Jahre 1941 insgesamt 644 000 BRT Schiffsraum gebaut (gegenüber 540 000 BRT im Jahre 1940). Mit anderen Worten heißt das, in der kurzen Zeitspanne, die die Sondermeldungen vom 8., 11. und 14. April umfassen, haben die deutschen Waffen soviel an Schiffsraum vernichtet, wie die nordamerikanischen Werften in einem halben Jahre bauten. Deutlicher kann die Lage kaum gekennzeichnet werden, und so steht sich denn selbst der amerikanische Marineminister Knox zu dem Eingekündnis gezwungen, daß dies der größte Seefriede sei, den die Weltgeschichte erlebt habe. Knox versucht zwar die amerikanische Öffentlichkeit zu beruhigen, indem er versichert, daß 100 weitere Kleinfahrzeuge und auch weitere Fliegzeuge zur Bewachung der Küstengewässer eingesetzt

würden. In solchen Anzügen Kennerungen dürfte die amerikanische Öffentlichkeit wohl kaum noch Zutrauen haben. Es machen sich im Gegenteil die Auswirkungen dieses Unterseebootkrieges auch in den USA immer härter bemerkbar. Wenn jetzt wiederum sieben große Tanker versenkt wurden, so kompliziert sich dadurch die Lebensmittelversorgung der USA noch weiter. Man muß sich weiter vor Augen halten, daß, wenn abermals insgesamt 120 000 BRT versenkt wurden, das nicht nur den Verlust dieses unerforschbaren Schiffsraums bedeutet, sondern auch den Verlust einer Ladung von etwa 170 000 Gewichtstonnen, also einer Menge, die ebenfalls zu Ruhe schlägt. Besonders bemerkenswert ist wiederum die enge Zusammenarbeit zwischen der deutschen Luftwaffe und den deutschen U-Booten auf der nördlichen Versorgungsroute für die Sowjets, auf dem Wege nach Murmansk. England hat für diesen Kampf das Schlagwort geprägt: „Schlacht um die Mitternachtsonne“. Die Erfolge, die jetzt vor Murmansk errungen werden, zeigen an, daß die zutreffende deutsche Formulierung heißen wird: „Sieg der Mitternachtsonne“. In einem PK-Bericht wird besonders darauf verwiesen, daß hier Spezialisten englischen und amerikanischen Schiffen auslauern, „alte Seepferdchen“. Alle besetzt der Hunger nach sinkender Tonnage, die vom Kampflieger letzten Einatz verlangt.

Der neue große Erfolg unserer U-Boote

Aus dem Führerhauptquartier, 14. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Halbinsel Kertsch und im Donezgebiet fanden außer örtlichen Vorposten schwächer feindlicher Kräfte keine wesentlichen Kampfhandlungen statt. Deutsche Kampfflugzeuge beschädigten in einem Hafen der Kaukasusküste einen großen sowjetischen Tanker durch Bombentreffer.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurde bei erfolgreichen eigenen Angriffsaktionen eine größere Anzahl von Truppen genommen. An einzelnen Stellen wurden härtere, von Panzern unterstützte Angriffe des Feindes abgefochten. Im nördlichen Frontabschnitt wurde eine Kräftegruppe des Feindes eingeschlossen und vernichtet. In der Zeit vom 9. bis 13. April wurden an der Ostfront 175 feindliche Panzer abgeschossen.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, griffen deutsche U-Boote im Nordmeer einen aus Murmansk auslaufenden Geleitzug an und versenkten zwei amerikanische Transporter mit zusammen 12 200 BRT, von denen einer bereits durch Bomben deutscher Flugzeuge beschädigt worden war. Kampfflugzeuge versenkten aus demselben Geleitzug einen Tanker von 4000 BRT und beschädigten ein großes Handelsschiff so schwer, daß mit seinem Verlust gerechnet werden muß. Im Atlantik versenkten Unterseeboote 12 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 104 000 BRT. Fast alle diese Schiffe, unter denen sich sieben große Tanker befanden, wurden unmittelbar unter der amerikanischen Ostküste torpediert.

des Kapitanleutnants Gardagen und des Oberleutnants zur See Vassen besonders aus. Die Besatzung eines deutschen Flugzeuges, bestehend aus Oberfeldwebel Kirsch, Feldwebel Schäfer, Feldwebel Richter und Obergefreiter Hartmann, hat ungeachtet härtester feindlicher Boden- und Jagdabwehr einen wichtigen Anflug über dem Kanal von Suez mit großem Scheid durchgeföhrt.

Schon 88 Tanker vor USA vernichtet

Berlin, 14. April. Die feindlichen Verluste an Tankern seit dem ersten Auftreten deutscher Unterseeboote in amerikanischen Gewässern haben sich mit der durch die Dienstag-Sondermeldung bekanntgegebenen Verlustanziffer auf 88 Tanker mit 71 8210 BRT erhöht. Dies bedeutet für den Gegner den Verlust von rund 1 070 000 Tonnen Öl. Diese Ziffer entspricht der dreifachen Jahresförderung an Öl in Deutschland im Jahre 1937.

Der Drache Fasnet

„Ich liege und besitze, laß mich schlafen“, läßt ihn Richard Wagner grollend brummen, den grimmigen Ötzer des Fortes, den „Wurm“ Fasnet, der das Rheingold bewacht. Er ist mehr als eine Sagenfigur aus germanischer Frühzeit. Er ist tiefempfundenes Sinnbild von der Unseligkeit des gierig gehorteten Goldes. Es lödt den, der es nicht hat, mit der Versprechung aller Herrlichkeiten der Welt und tödtet den, der es in Besitz nahm. Auch Fasnet der Nixe, der zum Drachen wurde, stirbt daran. „Das Gold regiert die Welt“, wie es Meschito in der Gounod'schen „Margarethe“ singt, seitdem uns von der Geschichte der Völker Ueberlieferungen ausliehen. In den Gräbern der alten Sumerer fanden sich Goldschäbe, die Kugler betrieben einen bereits hoch entwickelten Goldbergbau, von dem nicht nur das Grab des Tut-anch-Amun gefüllt war. Das Goldene Vlies der Griechen, noch in hohen Orden bis in unsere Zeit als Abbild gereitet, war in der Urform das Fell des Goldwäschers, an dem die gleichenden Drachen haften. Hesiod spricht schon vom „Goldenen Zeitalter“. Den Juden war das Goldene Kalb Höhe ihrer Passagen. Goethe dichtet „Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles“, und Schiller jubelt von der „ersten Liebe goldner Zeit“. Gold, Gold, Gold in all und jeder Form als Stoff und als Sinnbild. Und hier immer als das Zeichen ersten Glückes gemeldet. Kein Wunder, wenn die Menschheit den Wert des gelben Metalles durch diese Ueberhöhung mit der Zeit zu überschätzen begann. Gold „regierte die Welt“ in Kronen und Ringen, in Barren und in Münzen. Gold war der Maßstab nicht nur des reichen Mannes, sondern es wurde das Maß des gesamten Lebens. Gold und der aus ihm erwachsende Begriff Geld standen in ihren Werken gleich, überdeckten sich. Eins ergänzte das andere, eins wurde das andere. Um so erschütternder zwei Nachrichten aus den Vereinigten Staaten, die heute noch als eine der reichsten Länder der Erde, das wahre Dorado, also das Land des Goldes gelten. Nelson, Chef der USA-Rüstungsproduktion, erklärte, es wäre schön, wenn wir eine Verwendung finden könnten für unsere Milliarden verborgenen Goldes, z. B. zur Vergrößerung von Konservendübeln für Apfelsinen usw. Der Mann meint das durchaus ernst. Wie bitter ernst, geht daraus hervor, daß er zur gleichen Stunde verfügt hat, daß das amerikanische Schatzamt vier Fünftel seines Silber-schatzes im Umfange von 60 000 Tonnen herzugeben habe, um dadurch Kupfer und Zinn zu erhalten. Die sind in der Rüstungsindustrie notwendig, fehlen aber, seitdem Japan die Welt des Orients allein beherrscht. Auch Silber war einmal ein Nebenbühler im Tempel des Reichtums. Man entsinnet sich sogar, daß vor Jahrzehnten die sogenannten Bimetallisten seine Vitherrschaft forderten. Und heute? „Unedles“ Metall gleich allem anderen, das nicht mehr dem Luxusbedarf dient, sondern zur Alltagsarbeit herangezogen wird. Mag man das beim Silber allenfalls (mit einiger Ueberwindung) verstehen. Vergoldete — Konservendübeln, ist es nicht der Zusammenbruch einer Welt, der sich da andeutet? Wohlsteht sich nicht eine Umwertung von Werten, die seit Jahrtausenden und für Jahrtausende unverrückbar schienen? Gold, das war nicht nur der Stoff der Kronen, sondern auch das Metall der nach ihnen so benannten Goldküde: Der Gulden, Sovereign, Friedrichsdors und Louisdors. Ihre Werte schienen ewig und unabänderlich. So konnte denn auch Gold in Barren in den Schatzkammern der Notenbanken gehäuft werden, die seiner nach dem Gesetz als „Deckung“ des Papiergeldes benötigten, damit die Währung stabil bliebe. Aber schon im ersten Weltkrieg kündete sich die Oben-dämmerung des Goldes an. Damals verfügte die Welt über 42 Milliarden Währungs-gold. Davon entfielen 24,5 auf Europa, 7,9 auf USA und 9,6 auf die übrigen Länder. Deutschland besaß davon einen angemessenen Teil, und er blieb im wesentlichen unberührt über die Kriegszeit hinaus. Auch als die Inflation begann, gab es noch beachtliche Goldbestände in der Reichsbank. Vieles mehr jedenfalls, als



PK-Aufn.: Kriegaber, Lauterwasser (Sch) Staudamm gegen das Tauwetter im Osten um den Gefechtsstand einer Fliegergruppe.



PK-Aufn.: Kriegaber, Meis (FBZ) Deutsche Verwundete des Afrikakorps erholen sich unter Palmen.



Aufn.: Presse-Hoffmann Reichspressechef Dr. Dietrich mit Minister Dopolini in Denedig.

Wüst
er Waffen
beiden
Leontine
re Adelheid
traut
ichter
der ständig
nde Anle-
reicher
George
in:
elz
Hauptmann
nterstützt
sine und
ngelassen
turfilm
40 40 74
Z
RIA
RIA
RIA
onone
zung:
ANN
LER
BRUCK
80
RIA
RIA
RIA
Uhr
spiate
123456789
Hotel
8800
hof
Frager
Straße 39
Apelmayr
nd abends
ZERT
elle Moen
schoband
al
bei
cht
n
S
n
NCHEN
int
ntsteking
pe usw.
ungo
CH 8
rome
abbe
ererb-
verste